



Gregor Tischler

Ein Brief aus gegebenem Anlass

Vorbemerkung

Der folgende "offene Brief" hat eine längere Vorgeschichte. Unser Autor, der schon mehrere Beiträge in dieser Zeitschrift veröffentlicht hat, war 40 Jahre Religionslehrer an einem bayerischen Gymnasium und ist inzwischen fast ebenso lang in der Erwachsenenbildung tätig. Er wurde seit Jahrzehnten immer wieder von konservativen Kirchenfreunden angegriffen; manche Schülereltern versuchten z.B., ihm durch Denunziation beim Bischof (wenn auch vergeblich), die Lehrerlaubnis entziehen zu lassen. Doch er hatte auch andere (weniger gefährliche) Widersacher - im Bekanntenkreis und vor allem in VHS-Kursen -, die oft in herablassender und aggressiver Weise alles ablehnten, ja, bekämpften, was irgendwie mit Kirche und Christentum zu tun hat. Für Hinweise auf humanitäre und kulturelle Errungenschaften blieben sie in der Regel taub oder hatten nur ein müdes Lächeln übrig. Karlheinz Deschners "Kriminalgeschichte des Christentums" schien ihre Bibel zu sein. Oft hörte Tischler das "Argument", bei den prächtigen Kirchenbauten handle es sich doch nur um versteinerte Machtdemonstrationen, um Propagandamittel, um das Volk dumm und unterwürfig zu halten.

Tischler legt Wert darauf, seinen Brief als Denkanstoß und Einladung zu lebhafter Diskussion, gerade unter kritisch denkenden Christen, zu denen er sich selbst zählt, zu verstehen.

Sehr respektierte Atheistinnen und Atheisten!

Im Laufe eines langen Berufslebens als Religionslehrer und Referent in der Erwachsenenbildung hatte ich des Öfteren mit einigen von Euch zu tun, seien es Mitglieder im Bund für Geistesfreiheit, in der Humanistischen Union oder auch politisch eher links stehende, die Religion bestenfalls als Opium verstanden und verstehen. Meist überlagerte in den Gesprächen freilich die Kritik an den Ansichten und Strukturen der Kirche(n) die Auseinandersetzung mit der Gottesfrage selbst. Aber da Gott eben die Hauptfigur des christlichen Glaubens und des kirchlichen Lebens ist, fällt die Ablehnung der Kirche(n) und der Existenz Gottes häufig in eins.

Nun ist es ja nicht so, dass eine umfangreiche und an Fakten orientierte Kritik nicht völlig berechtigt wäre. Die dunklen Kapitel der Kirchengeschichte sind mehr als bloße Schandflecken. Und der kirchenamtliche Umgang mit den Missbrauchsfällen ruft auch bei mir heftige Empörung hervor (und liefert Euch natürlich eine große Argumentationshilfe...). In zahlreichen Gesprächen mit bekennenden Atheisten wurde ich immer wieder auch mit traumatischen Erlebnissen in ihrer Angst machenden religiösen Erziehung konfrontiert. Das kann ich gut mitfühlen. In einem strengkatholischen Elternhaus aufwachsend, hatte ich als Kind permanent Angst vor einem Gott, der mich wegen eines einzigen lustvollen Gedankens zur Hölle verdammen konnte. Aber später, als Heranwachsender, hatte ich das Glück, mich freizuschwimmen und differenzieren zu lernen (vor allem meinen Lehrern an der Uni Regensburg sei nachträglich nochmals gedankt).

Differenzieren - ich glaube, das ist Euer Problem, das Grundproblem eines "kämpferischen" Atheisten. Übrigens lernte ich niemanden kennen, der, wenn ich ihn so bezeichnete, beleidigt gewesen wäre. Man verstand das wohl eher als Kompliment. Aber zur Sache: Wenn ich bei den lebhaften Diskussionen vorbrachte, es gebe eben nicht nur eine Kriminalgeschichte des Christentums - die auch! -, sondern genauso eine Geschichte christlicher Kultur und Humanität, so stieß ich fast immer auf verschlossene Ohren.

Und nun, aus ganz aktuellem Anlass, habe ich eine Frage an Euch, die mir unter den Nägeln brennt: Was habt Ihr am Abend des 15. April 2019 empfunden und gedacht, als die

Nachrichten und Bilder vom Brand der Kathedrale Notre-Dame kamen? Wart Ihr genauso entsetzt und traurig wie ich - oder habt Ihr auch ein wenig Schadenfreude empfunden, dass so ein Symbol kirchlicher Machtgeschichte der Gefahr der Zerstörung ausgeliefert war?

Genau dieses Argument hörte ich von Erwachsenen leider schon öfter: Kirchenbauten seien doch nichts anderes als Demonstrationen der Macht, um das unwissende Volk in Ehrfurcht und Abhängigkeit zu halten. Da mag was dran sein. Aber es ist nicht einmal die halbe Wahrheit. Kirchenbauten sind Wahrzeichen der Frömmigkeit und Wesensmerkmale abendländischer Kultur - die wir heute, im Zeitalter von Trump, Xi und Erdogan wieder mehr schätzen lernen sollten, was übrigens auch für einige "christliche" Machthaber von Brasilien bis Polen gelten sollte ... Und doch: Ohne die Christianisierung Europas im Mittelalter, da sind sich die bedeutendsten Historiker einig, wären wir sicher keine "Europäer" im heutigen Sinn. Aber noch einmal: Damit ist die "Kriminalgeschichte" natürlich nicht ausgeglichen oder gar aufgehoben.

Mit dem Jahr 1968 verbinden wohl die meisten gedanklich Studentenunruhen, vor allem die von Paris im Mai jenes Jahres. Vielleicht denkt man auch an den Prager Frühling und den Einmarsch in der Tschechoslowakei. Wahrscheinlich aber werden sich nur wenige an den Abriss der im 2. Weltkrieg fast unbeschädigt gebliebenen Leipziger Universitätskirche, der ältesten Deutschlands, erinnern. Das geschah nach langer Planung am 30. Mai desselben Jahres. Unschwer zu erraten, wer die Zerstörung angeordnet hat (Islamisten waren es jedenfalls nicht).

Stellt Euch bitte das für mich äußerst Grauensvolle vor: Nicht nur Notre-Dame, sondern alle Kathedralen und Kirchen der Christenheit, von den Domen Italiens bis zu den Backsteinkirchen Norddeutschlands, von der Kathedrale von Palma bis zu denen von Chartres, Reims und Edinbourgh, Wien und Köln, die Münster von Freiburg, Ulm und Straßburg, die Barockkirchen Bayerns und Oberschwabens und so weiter und so fort - sie alle würden ein Raub der Flammen. Wäre das Euer Triumph, der Triumph des Atheismus und der Menschenfreundlichkeit?

Nein, ich kann und will nicht glauben, dass Ihr so denkt. Barbaren gab es zwar immer wieder, und nicht wenige darunter, die im Namen der Humanität und Gerechtigkeit zu handeln vorgaben. Das Kloster Cluny, ein herausragendes Monument europäischer Kulturgeschichte, wurde im Namen der "Vernunftreligion", die mit der Französischen Revolution zu herrschen begann, zerstört - und Notre-Dame dem Zerfall überlassen. Dass Stalin ungezählte orthodoxe Kirchen abreißen oder zweckentfremden ließ, geschah ausdrücklich im Namen eines Staatsatheismus, welcher Religion, Glaube und Kirche als nichts anderes als Fortschrittsfeinde und Hindernisse auf dem Weg zur Freiheit des Sozialismus und Kommunismus sah.

Ja, es ist wahr: Im Namen des Christentums kam es zu furchtbarem Geschehen. Ich bin jedoch überzeugt, dass ein "intellektueller" Mensch, der sich - dennoch - als Christ und - gerade deshalb - als Verfechter der Humanität versteht, schärfer erkennen kann, was unsere europäische, abendländische Kultur ausmacht.

Aber vielleicht führt ja der verheerende Brand von Paris zu neuer Nachdenklichkeit. Vielleicht ist die Hoffnung des Pariser Erzbischofs Michel Aupetit nicht ganz unbegründet, das Bewusstsein für die Bedeutung von Kirche könnte nach dem Unglück wieder zunehmen...

Ja, Europas Wurzeln gründen tief. Wenn wir sie ausreißen, stürzen wir selbst nur noch tiefer. Und ja, es wäre auch an der Zeit, eine "Kriminalgeschichte des Atheismus" zu schreiben!